

Susanne Rau

Dr. med.

Einfluss eines Kommunikationstrainings auf die subjektive Einschätzung und objektive Messung der Kommunikationskompetenz von internistisch tätigen Ärztinnen und Ärzten

Fach: Innere Medizin

Doktormutter: Prof. Dr. med. Jana Jünger

In der vorliegenden Arbeit wurde der Einfluss eines Kommunikations- und Interaktionstrainings auf die subjektive Einschätzung und objektive Messung der Kommunikationskompetenz von bereits im Berufsleben stehenden internistisch tätigen Ärztinnen und Ärzten untersucht. Hierbei wurde die Frage nach Geschlechtsunterschieden hinsichtlich der subjektiven Einschätzung und der Leistung in einer OSCE-Prüfung beantwortet. Weiterhin wurde der Zusammenhang zwischen der subjektiven Einschätzung und objektiven Messung der Kommunikationskompetenz betrachtet. 42 internistisch tätige Ärztinnen und Ärzte des SLK-Klinikums Heilbronn nahmen an der Untersuchung teil. Diese schätzten sich bezüglich ihrer allgemeinen ärztlichen Kompetenz und ihrer spezifischen medizinischen Interviewkompetenzen auf einem Fragebogen selbst ein. Die Interventionsgruppe erhielt an drei Tagen ein Interaktions- und Kommunikationstraining. Die Kontrollgruppe erhielt dasselbe Training, jedoch erst nach Abschluss der Studie. Am dritten Tag des Kommunikationstrainings fand eine klinisch-praktische Prüfung (OSCE) bestehend aus sechs Stationen à fünf Minuten Prüfungszeit statt. Die OSCE-Stationen wurden gefilmt. Die Videoanalyse der insgesamt 216 Videoaufnahmen erfolgte durch eine geschulte Prüferin mittels dreier unterschiedlicher Beurteilungsinstrumente (Berliner Global Rating Scale, Calgary Cambridge Observation Guide I, OSCE-stationsspezifische Checklisten). Für die Auswertung der Selbsteinschätzung und der objektiven Leistung der Ärztinnen und Ärzte wurden Mittelwerte und Standardabweichungen berechnet. Die Berechnung der Unterschiede zwischen der Interventions- und Kontrollgruppe in der subjektiven Einschätzung und der objektiven Leistung erfolgte mittels Varianzanalysen. Zum Nachweis von Geschlechtsunterschieden wurden geschlechtsspezifische Varianzanalysen durchgeführt. Der Zusammenhang zwischen der subjektiven Einschätzung und der objektiven Messung wurde mittels Korrelation bestimmt.

In der hier vorliegenden Untersuchung zeigten sich signifikante Effekte des

Kommunikationstrainings auf die subjektive Einschätzung und objektive Leistung der Kommunikationskompetenz der teilnehmenden internistisch tätigen Ärztinnen und Ärzte des SLK-Klinikums Heilbronn. Die Teilnehmer der Interventionsgruppe schätzten ihre Kompetenz nach dem Kommunikationstraining höher ein als zuvor. Bei der objektiven Messung der Leistung der Ärztinnen und Ärzte zeigten sich bei der Interventionsgruppe signifikante Verbesserungen im Kommunikationsverhalten. Sie waren vermehrt in der Lage, ein Arzt-Patienten-Gespräch einzuleiten und zu strukturieren. Bei der getrennten Betrachtung der Männer und Frauen konnte festgestellt werden, dass sich die teilnehmenden Männer selbst besser einschätzten als die Ärztinnen. Männer zeigten nach dem Kommunikationstraining eine erhöhte Selbsteinschätzung, allerdings kam es in der objektiven Messung teilweise bei den Männern auch zu Verschlechterungen der Leistung durch das Training. Hier kann vermutet werden, dass es durch das Entdecken und Bewusstwerden von Kommunikationsdefiziten zu einer primären Verschlechterung der Leistung durch die Überführung unbewusster in bewusster Abläufe kam. Die teilnehmenden Frauen profitierten deutlich mehr von dem Training. Sie zeigten in der klinisch-praktischen Prüfung die besseren Ergebnisse und eine eher gleichbleibende Selbsteinschätzung.

In der Literatur wird wenig bis kein Zusammenhang zwischen der subjektiven Kompetenzeinschätzung und der objektiven Leistung beschrieben. In der vorliegenden Arbeit zeigte sich teilweise ein Zusammenhang zwischen der Selbsteinschätzung und objektiven Leistung, welcher sich allerdings nicht mit der dritten Hypothese deckt.

Die hier nachgewiesenen Effekte auf die Selbsteinschätzung und objektive Leistung von Ärztinnen und Ärzten durch das Kommunikationstraining müssen in weiteren Untersuchungen bestätigt werden. Trotz des guten Designs der Untersuchung war die Teilnehmerzahl zu gering, obwohl alle Ärzte einer internistischen Klinik trainiert wurden. Bei größerer Stichprobe ließen sich wahrscheinlich auch kleinere Effekte nachweisen. In Zukunft ist ein multizentrisches Design sinnvoll. Es gilt, zukünftige Kommunikationstrainings von bereits berufserfahrenen Ärztinnen und Ärzten geschlechtsspezifisch adressiert durchzuführen und Feedbackmethoden für den klinischen Alltag zu etablieren, um eine realistische Kompetenzwahrnehmung zu fördern.